

Stadtrundgang

Solothurn mit seinen sehenswerten Barock-Bauten, der eindrucksvollen St.-Ursen-Kathedrale und der wunderschönen Natur rund um die Stadt, ist ein beliebtes Ausflugsziel. In der verkehrsfreien Altstadt gibt es viel zu sehen und zu entdecken: historische Baudenkmäler und schicke Brunnen, spannende Museen und stille Gassen, Feinkostgeschäfte, Boutiquen für Mode, Geschenke und Wohnen und unzählige Restaurants. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen auf dem Rundgang durch die **schönste Barockstadt** der Schweiz.

Ausgangspunkt des Rundgangs ist die imposante **Treppe der St.-Ursen-Kathedrale (8)**, von wo aus Sie einen guten Blick auf die Hauptgasse haben. Sie stehen auf der berühmten Pisoni-Freitreppe, an deren Aufgang sich die beiden Figurenbrunnen Samson (auch als Gideon interpretiert) und Moses von J. B. Babel befinden.



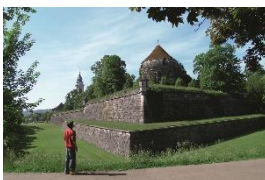
Gehen Sie nun der Hauptgasse entlang zur **Jesuitenkirche (10)**, wo Sie einen der schönsten sakralen Barockräume der Schweiz und Süddeutschland bewundern können. Wenn Sie der Hauptgasse weiter folgen, stehen Sie nach wenigen Schritten auf dem **Marktplatz (nähe von 5)** mit dem **Zeitglockenturm (5)**. Nehmen Sie sich einen Augenblick Zeit und bewundern Sie die astronomische Uhr und das Figurenspiel.



Überqueren Sie den Marktplatz und gehen Sie der **Gurzelngasse (nähe von 2)** entlang Richtung **Bieltor (2)**. Zweigen Sie vor dem Bieltor links ab in die **Schmiedengasse (nähe von 2)**, wo Sie die gotischen Aufzugsgiebel bestaunen können. Nun stehen Sie auf dem **Friedhofplatz (ende Schmiedengasse)** (ältester Stadtplatz, ehemalige Pfalz, mit einem Mauerüberrest aus der Zeit des römischen Castrums). Gehen Sie den Stalden hinunter bis zum **Aarequai (nähe von 18)**, von wo aus Sie einen schönen Blick auf die **Aare (nähe von 18)** und die gegenüberliegende Stadtseite, die Vorstadt, geniessen können.



Gehen Sie nun ostwärts dem Quai entlang und betrachten Sie das imposante **Landhaus (18)**, bevor Sie den **Klosterplatz (nähe von 27)** erreichen. Alternativ können Sie via Wengibrücke auf die rechte Uferseite und mit eindrucklichem Blick auf die Stadtsilhouette ostwärts via Kreuzackerbrücke zum Klosterplatz spazieren. Dort befinden sich auch das **Naturmuseum (27)** und das **Puppenmuseum (34)**, sowie das **Kabinett für sentimentale Trivialliteratur (32)**. Vom Klosterplatz aus gehen Sie die Gasse hinauf und stehen wieder vor der **St.-Ursen-Kathedrale (8)**, dem Ausgangspunkt des Rundgangs.



Zur Besichtigung der **alten Befestigungsanlagen (rund um 4)**, den sogenannten Schanzen, gehen Sie durch das **Baseltor (1)** hinaus. Links steht neben dem Brunnen das Stadtreief. Ein paar Schritte weiter können Sie die imposante Mauer betrachten. Der 1667 begonnene Schanzengürtel umfasste beidseits der Aare 11 Bastionen.

Tipp: Von der **Turmterrasse der St.-Ursen-Kathedrale (8)** aus geniessen Sie eine eindrucksvolle Aussicht über die ganze Altstadt! (Öffnungszeiten: 1. April bis 31. Oktober, Mo-Sa 9.30-12.00/13.30-17.30 Uhr, So und Feiertage 12.00-17.30 Uhr) Bitte beachten Sie das der Turm während der Umbauphase bis Ende August 2021 geschlossen bleibt!



Solothurn gilt als die Stadt der Museen. Besonders hervorzuheben sind die folgenden vier: das **Kunstmuseum (26)** mit wichtigen Werken der Schweizer Malerei von 1850 bis zur Gegenwart, das **Museum Altes Zeughaus (28)** mit einer der bedeutendsten Waffen- und Uniformensammlungen Europas, das **Schlossmuseum Blumenstein (29)** mit patrizischer Einrichtung und das **Naturmuseum (27)**, das die einheimische Tier- und Pflanzenwelt präsentiert. Ein ganz besonderes Museum ist das **Schloss Waldegg (35)**, in dem in den Räumen und im Barockgarten die patrizische Wohnkultur des 18. Jh. dargestellt wird. Die Dauerausstellung ist der Solothurner Geschichte gewidmet und zeigt auf, welchen Einfluss die herrschenden Solothurner Geschlechter und die Ambassadoren hatten.



Ein echter Geheimtipp ist die **Verenaschlucht (16)** mit der **Einsiedelei (16)**, die auch als Kraftort gilt. Auf idyllischen Spazierwegen mit Inschriften wandern Sie durch die Schlucht und gelangen zur Eremitenklausen. Die Verenaschlucht erreichen Sie von der Altstadt aus in einem 20-minütigen Fussmarsch (Wegweiser „Schloss Waldegg“), mit dem Auto oder dem Bus Nr. 4 (Rüttenen, Halt „St. Niklaus“).

Solch ein Stadtbummel macht richtig hungrig. In Solothurn gibt es zahlreiche **Restaurants**, die für jeden Geschmack etwas bieten. Das Team von Region Solothurn Tourismus berät Sie gerne bei der Wahl des Restaurants.

Ausflugstipp: Besuchen Sie den **Weissenstein (nähe von 38)**, welchen Sie von Oberdorf mit der neuen Gondelbahn bequem in 10 Minuten erreichen können. Die Aussicht, welche Sie oben erwartet ist einzigartig und reicht über das Mittelland bis hin zu den Alpen. Weitere Informationen über Gasthöfe, Attraktionen und Wandermöglichkeiten bietet Ihnen die **Broschüre Wandern im Solothurner Jura**, welche im Tourismusbüro erhältlich ist.

Anlagen und Befestigungen

Solothurn ist eine über dem Fluss zu schöner Silhouette gestaffelte Brückenstadt. Der römische Vicus Salodurum (in der Ausdehnung der Altstadt) wurde nach den Alemanneneinfällen im 4. Jahrhundert zugunsten eines kleineren, im Grundriss glockenförmigen, mit Türmen bewehrten Castrums nördlich der heutigen Wengibrücke aufgegeben. Östlich des Castrums entstand die Stadtburg, im früheren Mittelalter ein wichtiges Verwaltungszentrum, von dem der Markt- oder Zeitglockenturm erhalten blieb. Im Verlauf des Hochmittelalters erreichte die Stadt wieder die Grenzen des römischen Vicus; es war eine rechteckige Anlage am nördlichen Aareufer, mit Brückenkopf gegenüber der Südwestecke. Von den Befestigungen beherrschen noch einige markante Bauten das Stadtbild. In der Vorstadt stehen noch der Krumme Turm und ein Mauerstück hinter dem „Prison“. Nach dem Schwabenkrieg wurde der Festungsgürtel durch das Baseltor (1504 – 1535) und den Neubau der vier Ecktürme (1534 – 1548) verstärkt; davon sind noch der Buris- und der Riedholzturm erhalten. Die zwischen 1667 und 1727 erbauten Schanzen umfassten beidseits der Aare elf Bastionen, welche die älteren Türme mit einbezogen. Zwischen 1835 und 1880 wurden die Schanzen fast vollständig abgebrochen. Erhalten sind die grosse Bastion beim Riedholzturm und die Halbschanze beim Krummen Turm.

Geschichtliches

Solothurn liegt am ersten Engpass der Aare östlich der Juraseen. Die ältesten Spuren reichen ins Mesolithikum zurück. Eine Brücke bestand wohl schon im keltischen Oppidum, ein römischer Vicus seit Augustus bis Mitte 3. Jahrhundert. Dank dem Castrum und der Begräbnisstätte der thebäischen Märtyrer Urs und Viktor überstand die Siedlung die Stürme der Völkerwanderung. Die beiden gelten seit jeher als Stadtheilige von Solothurn. 1481 tritt Solothurn als 11. Kanton dem Bund der



Eidgenossen bei. Entscheidend für die weitere Entwicklung Solothurns war die ständige Niederlassung der französischen Ambassadoren, also der Gesandten bei den Eidgenössischen Orten (1530 – 1792). Diese rekrutierten von Solothurn aus Söldner für den französischen König. Der engen Bindung an Frankreich verdankte das Patriziat seine dominierende Stellung, das Stadtbild seinen eigenartig vornehmen Charakter („Ambassadorenstadt“) und die Umgebung mit zahlreichen Sommersitzen mit den typisch französischen Akzenten.

Die Geschichte der Stadt Solothurn ist untrennbar mit der Zahl elf verbunden. Das Meisterwerk der „magischen Elf“ bildet die St. Ursenkathedrale, das heutige Wahrzeichen Solothurns. Die imposante Treppe führt in drei Mal elf Stufen empor zur Kathedrale. Im Innern gibt es elf Altäre und der Turm ist sechs Mal elf Meter hoch und hat elf Glocken.

Sehenswürdigkeiten



St.-Ursen-Kathedrale (8)

Bedeutendstes schweizerisches Bauwerk des Frühklassizismus, in hellem „Solothurner Marmor“ errichtet. Dritter völliger Neubau an dieser Stelle, 1762 – 1773, nach Plänen von Gaetano Matteo Pisoni aus Ascona. Sein Neffe, Paolo Antonio Pisoni, leitete den Bau in den späteren Phasen. Elf Glocken der Giesserei Kaiser in Solothurn (1764 – 1768) hängen hinter grossen Schallöffnungen. Hochaltar in Sarkophagform von Carlo Luca Pozzi. Der Domschatz ist im Erdgeschoss des Turmes untergebracht.



Jesuitenkirche (10)

Eines der besten Barockbauwerke der Schweiz, erbaut 1680 – 1689, vermutlich nach Plänen von Bruder Heinrich Mair nach den Prinzipien der Vorarlberger Baumeister als reich gegliederter, barocker Einheitsraum. Hervorragende Stukkaturen in italienischem Stil mit pflanzlichen und figürlichen Motiven. Der Hochaltar von 1704 umschliesst mit monumentalem Säulenrahmen das Bild Mariä Himmelfahrt von F. C. Stauder; im Giebel ein fein geschnitztes Gesprenge mit Stifterwappen Hartmann; prunkvolles Tabernakel in Rokokoformen, 1756 gestiftet von F.A.V. von Roll.



Baseltor (1)

Meisterhafter Festungsbau, der zusammen mit dem St.-Ursen-Turm eine grossartige Architekturgruppe bildet. Nach dem Schwabenkrieg anstelle des alten „Eichtors“ 1504 begonnen vom Werkmeister Hans Gibelin aus dem Prismell (Val Sesia). Fünfstöckiger Torturm, die Torrahmen spitzbogig mit spätgotischen Profilen. An die Ecken der Aussenseite geschmiegt zwei Rundtürme aus zyklischen Buckelquadern, über auskragendem Profilband kugelig verjüngt, mit Kegelhauben; 1535 vollendet. An der Stelle des äusseren Baseltors: Brunnen von 1781, der grösste Längstrog aus einem Solothurner Monolith.



Museum Altes Zeughaus (28)

Einzigartiges Museum von Militaria. Erbaut 1609 – 1614 anstelle des Rüsthauses von 1548 (Relief im Erdgeschoss). Behäbiger, geböschter aufsteigender siebenstöckiger und siebenachsiger Baukörper von frühbarocker Form, unter gebrochenem, abgewaltem Satteldach; im freien Rhythmus gegliedert durch leicht asymmetrisch angeordnete Öffnungen, die durch Kaffgesimse verbunden sind. Unten Rundbogenöffnungen; Portale manieristisch rustiziert. Das Gebäude war Vorbild für zahlreiche repräsentative Bauten im Kanton.



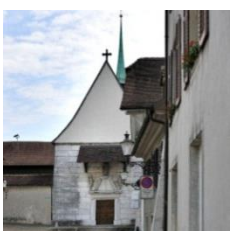
Zeitglockenturm (5)

Legendenumwobenes, ältestes Bauwerk der Stadt, im 15. und 16. Jh. mit dem berühmten astronomischen Uhrwerk ausgestattet. Erbaut in der ersten Hälfte des 12. Jh. 1467 Aufbau des Uhrgeschosses, 1545 astronomisches Uhrwerk von Lorenz Liechti und Joachim Habrecht (Vater des Schöpfers der astronomischen Strassburger Uhr). Unter dem Schirmdächlein die Mondphasen und die Automatengruppe mit Ritter, Tod und (Narren-?)König. Das grosse astronomische Zifferblatt kündigt Tag, Monat und Jahreslauf an. Ostwärts ein Gassenbild von seltener Eindrücklichkeit: der Strassenraum mit der Jesuitenkirche und die St.-Ursen-Fassade. (Weitere Infos sind im Tourismusbüro erhältlich)



Landhaus (18)

(Früher auch Weinland = Landeplatz für den Weintransport.) Behäbig gelagerter Grossbau mit flusswärts geschrägter Ecke, in guten Proportionen. 1955 nach Brand unter Beibehaltung des Mauerwerks wiederhergestellt und neuen Zwecken zugeführt. Im Gemeindesaal grosses, dreifarbiges Sgraffito von Hans Jauslin, 1958; Episoden aus der Geschichte Solothurns. In der Halle; Apollo und die Musen, von Maurice Barraud; Drei Frauen, Bronze, von Oscar Wiggli. Das Landhaus ist eines der ersten Mehrzweckgebäude der Schweiz.



Kapelle St. Peter (12)

Das Gotteshaus zeigt nachgotische Formen mit dreiseitig geschlossenem Chor, Masswerk in den Spitzbogenfenstern und schlankem Dachreiter. Das nüchtern klassizistisch umgestaltete Innere wurde 1970 – 1972 zurückrestauriert, wobei es gelang, die hochbarocke dekorative Ausmalung wiederherzustellen und aus wenigen Fragmenten die farbige Decke zu rekonstruieren. Kraftvoller Choraltar von Niklaus Hermann (1653), mit drastischem Bild der Kreuzigung Petri; über den seitlichen Durchgängen die Statuen der hl. Verena und der Königin Berta. Auf den Altarblöcken im Schiff St. Urs und Viktor, gefasst in Zwischengold.

Quellen: H. E. Gerber und „Schweiz. Kunstführer, Altstadt Solothurn“ von G. Loertscher (Texte gekürzt und ergänzt)